

Ein Oberflächenbearbeiter hat Grund zum Feiern

## Artifex wird 75

*Auf bewegte und nicht immer einfache Zeiten kann das Unternehmen Artifex Dr. Lohmann GmbH & Co. zurückblicken. Zur anstehenden Jahrtausendwende ist der Schleifwerkzeughersteller aus Kaltenkirchen mit der geschäftlichen Entwicklung zufrieden. Das Unternehmen stellt an sich immer hohe Ansprüche, die es mit einer treuen Belegschaft zum Wohle des Kunden zu erfüllen sucht.*

Am 7. März 1924 wurde die Firma Artifex in das Handelsregister in Hamburg eingetragen. Der Kaufmann Carl Wilhelm Schwencke und Fräulein Ilse Zindler hatten die Firma gegründet, um chemisch-technische Artikel aller Art, insbesondere aber Schmirgelblöcke herzustellen und zu vertreiben.

Aufgrund einiger wirtschaftlicher Schwierigkeiten kam Artifex bereits ein Jahr später in andere Hände. Die Herren Wilhelm Lohmann, Dr. Rudolf Bünz und Dr. Walter Alexander – alle Inhaber der Deutschen Oelfabrik, ein Unternehmen, das künstlich hergestellte, kautschukähnliche Füllstoffe produzierte – waren bei der Suche nach anderen Anwendungsmöglichkeiten für Kunstkautschuk-Produkte auf die Artifex in Hamburg-Stellingen gestoßen.

In den ersten Jahren war das kleine Unternehmen im wahrsten Sinne des Wortes ein „Kellerkind“. Aus den Kellerräumen zog man mit der Fabrikation erst 1927 an die Kieler Straße in Stellingen um, das damals am Stadtrand des noch nicht mit Hamburg vereinigten Altona lag.

Das Produkt, mit dem die Artifex in den Dreißiger Jahren insbesondere bei Hausfrauen einen legendären Ruf erlangte, war der Schmirgelblock, der in keiner Küche fehlen durfte, wo es galt, nach dem Abwasch rostanfällige Messerklingen blank zu putzen.

Artifex Dr. Lohmann GmbH & Co., 24559 Kaltenkirchen, Fax (0 41 91) 93 51 93



Für jede Oberfläche das passende Werkzeug  
Bild: Artifex

Der Gesellschafterkreis erweiterte sich Anfang der Dreißiger Jahre um Josef Rupp aus Augsburg. Wenige Jahre später erzwangen die Nationalsozialisten den Auskauf des jüdischen Teilhabers Dr. Alexander, der mit seiner Frau in Theresienstadt ums Leben kam.

Seit dem Eintritt des Chemikers Dr. Heinz Lohmann Ende der Dreißiger Jahre firmiert das Unternehmen als Artifex Dr. Lohmann.

Im Zweiten Weltkrieg wurden die Fabrikationsanlagen schwer getroffen, der Wiederaufbau gestaltete sich mühsam und langwierig. Das in den Fünfziger Jahren beginnende Wirtschaftswunder bescherte dann jedoch auch der Artifex neue Aufgaben: Die Metallbearbeitung erschöpfte sich nicht mehr lediglich im Entfernen von Rost und Flecken. Nun verlangte die stahlverarbeitende Industrie nach feinpulierenden Schleifwerkzeugen, Gußteile sollten entgratet und geglättet werden. Die Schmuckbranche und die Uhrenindustrie wollten – den jeweiligen Modetrends folgend – nicht nur spiegelnde, sondern auch matte Oberflächen anbieten. Auch in diesem Bereich erwies sich Artifex als kompetenter Partner mit dem erforderlichen Know-how.

In der Zwischenzeit hatte man sich bei Artifex auch auf ein Gebiet begeben, das wohl das spannendste Kapitel in der Firmengeschichte bleibt: die Glasbearbeitung. Anders als Metall stellt die Schaffung eines ganz bestimmten Glas-Oberflächenglanzes den

Schleifwerkzeughersteller vor immer neue Herausforderungen. Mit vielen Lösungen konnte sich Artifex Marktanteile verschaffen.

Die elastische Bindung – ob Polyurethan, Gummi, Kork oder andere Materialien – bietet dem Anwender bei der Oberflächenbearbeitung große Vorteile. Die Herstellung der elastischen Schleif- und Polierwerkzeuge ist allerdings kompliziert. Hier ist man dazu übergegangen, nicht mehr von Schleif-„Scheiben“, sondern von „Schleifwerkzeugen“ zu sprechen. Damit verbunden war und ist ein hoher Anspruch an Präzision und Zuverlässigkeit, ein Anspruch, dem sich das Unternehmen nach eigenen Angaben immer wieder stellt. Die Artifex-Produkte durchlaufen eine strenge Endkontrolle.

Die Geschäftsleitung zeigt sich überzeugt davon, daß die Artifex-Werksnormen auf dem Sektor elastischer Schleifwerkzeuge weltweit anerkannte Maßstäbe gesetzt haben.

Als in den Neunziger Jahren auch nach einem Umzug in Hamburg der Platz zu eng wurde, entschloß sich das Unternehmen 1993 für einen Neubau in Kaltenkirchen. Fast alle Mitarbeiter blieben der Firma treu, obwohl der Anfahrtsweg erheblich länger ist. Eine der tragenden Säule des Unternehmens ist seine Belegschaft, erklärt die Unternehmensleitung nicht ohne Stolz. □